

Plenum Wassertisch 05.04.2011 – Auszug – Thema: Vorstellung neues Volksbegehren

Johanna E.: ... ein neues Volksbegehren zur Rekommunalisierung. Das war ein Vorschlag und wir sollten darüber hier – also weil ein Volksbegehren – wissen wir ja inzwischen alle - mit wieviel Mühen und Aufwand das verbunden ist; und deswegen: entweder finden wir da einen Konsens oder es findet nicht statt. Deswegen sollten wir das jetzt hier gemeinschaftlich entscheiden. Ich glaube, Du hattest den Vorschlag eingebracht, Thomas, oder habe ich das falsch verstanden.

Thomas: Ja

Johanna E.: Deswegen möchte ich Dich bitten, das einfach wirklich auf den Punkt gebracht - den Punkt darzustellen.

Thomas:

Das ist ein bisschen schwierig, Johanna, weil natürlich ein Volksbegehren zur Rekommunalisierung entscheidend oder entschieden komplexer ist als ein Volksbegehren zur Offenlegung der Verträge, ja. Darum habe ich mir extra die Mühe gemacht – ich weiß nicht, ob ihr es heute früh noch alle gelesen habt - um 7.00 Uhr habe ich es gemailt – um mal so die grobe Skizze, die grobe Skizze zusammenzufassen, und das stelle ich natürlich dem Wassertisch vor, ich stelle es anderen vor, **also ich werde an diesem Projekt dranbleiben, weil ich einfach von der Richtigkeit auch überzeugt bin. Ja, aber es wäre natürlich schön, wenn jetzt unabhängig, wie der Wassertisch insgesamt entscheidet, aber wenn eben auch andere Wassertischaktivisten, die von der Idee überzeugt sind, das auch mitmachen und auch mittragen und – wie gesagt – vor dem Hintergrund wollte ich das hier in diesem Plenum eben auch vorstellen.** Ganz kurz Frage: Habt ihr alle das gelesen, dann muss ich eigentlich nicht wiederholen, was da drinsteht, was in dem Papier drinsteht. Haben's alle gelesen? Nein? ok auch sehr gut prima, es war halt relativ kurz zusammengefasst.

Die Ausgangssituation ... Ausgangspunkt ist eigentlich die Feststellung, sind die Tatsachen, dass wir jetzt bald Wahlen haben, dass ich von vielen Leuten – wie Ihr alle auch – angesprochen werde: Was passiert eigentlich? Wie geht es weiter? Und – das ist der erste Punkt. Der zweite Punkt ist, dass die juristische Prüfung der Dokumente natürlich sehr zeitaufwendig ist, insbesondere wenn man dann auch noch eventuelle Gerichtsverfahren einbezieht und hier der Instanzenzug dauert - also mit Widerspruchsverfahren etc. – das kann sich sogar über 2-5 Jahre mindestens hinziehen, d.h. das dauert und die Frage ist natürlich zu Recht: Was machen wir in der Zwischenzeit eigentlich? Und dann versucht die Politik momentan, das Thema der Rekommunalisierung natürlich sehr fadenscheinig unter merkwürdigen Definitionen zu besetzen. Jedenfalls – also nach Vorstellungen, die nicht meine Vorstellungen sind, wie rekommunalisiert werden sollte. Und es geht bei diesem Volksbegehren zur Rekommunalisierung nicht um die Frage, welche Organisationsform am Schluss da raus kommt, sondern es geht **um die Kernfrage, nämlich: Zu welchen finanziellen Konditionen erfolgt eigentlich die Rekommunalisierung?** Und das habt ihr ja mitbekommen, RWE spricht irgendwie von 800 Mio Euro – ist so durchgesickert worden – VEOLIA will überhaupt nicht – und da war eben die Frage: **Gut, was man mit dem Teilprivatisierungsgesetz damals geschaffen hat, nämlich die Teilprivatisierung, das könnte man eigentlich durch ein Rekommunalisierungsgesetz auch beenden, ja – indem man dann eben durch ein zweistufiges Verfahren regelt – und zwar anleitet, dass die Bevölkerung darüber mitbestimmen darf, zu welchen finanziellen Bedingungen die Rekommunalisierung – die vollständige Rekommunalisierung erfolgen soll. Das ist ein zweistufiges Verfahren. Die erste Stufe ist relativ einfach – da hat die organisierte Zivilgesellschaft, also Mieterorganisation, Kirchen, natürlich Gewerbetreibende usw., die haben Möglichkeiten, Vorschläge zu entwickeln. Und diese Vorschläge werden an das Abgeordnetenhaus herangetragen. In der zweiten Stufe kann das Abgeordnetenhaus dann diese Vorschläge gewichten – und dann**

kommen diese gewichteten Vorschläge, werden dann im Rahmen eines Referendums, einer Volksabstimmung, der Bevölkerung zur Abstimmung vorgelegt, und ich vermute, ihr alle werdet erkennen, dass natürlich der Großteil der Bevölkerung sicherlich sein Kreuz da machen wird, wo es am günstigsten ist. Der Vorteil wäre dabei auch natürlich für die Wasserbetriebe an sich dann, dass auch die Mitarbeiter dann nicht befürchten müssten, dass die Rekommunalisierung womöglich so teuer ist, dass hier dann – was weiß ich – eingespart werden muss usw. und so fort, d.h., man hätte durch ein solches – ich hab's auch **Mitbestimmungsgesetz genannt – ja – man hätte auch die Möglichkeit, nicht nur die Gewerkschaften, sondern auch die Arbeitnehmer mit ins Boot** zu holen. Das ist so – wenn ich das auf den Punkt formulieren soll – das Grobkonzept. Es gibt da relative größere Probleme, weil natürlich so ein - es ist ja **eigentlich ein Enteignungsgesetz** – und da stehen natürlich verfassungsrechtlich große Bedenken dem entgegen. Darum – ein Freund, der ist Verfassungsrechtler in Hamburg, der prüft das auch, also inwieweit man hier, was die Gewichtungsphase des Abgeordnetenhauses betrifft, **wie man einen solchen Gesetzestext auch verfassungsrechtlich absichern kann**. Das befindet sich noch in der Prüfung. Ich hoffe, dass wir Ende Juli da ein vorzeigbares Ergebnis schon haben, und dann könnten wir zumindest jetzt bis zu den Wahlen auch wirklich Druck machen – denn – ich meine, bei allem Verständnis für Informationsveranstaltungen, dass man Briefe an die Abgeordneten schreibt oder – wie das bei der Jungen Welt neulich angedacht war – **mit Wahlprüfsteinen, dass wir die Abgeordneten piesacken – muss ich sagen: An das Piesacken sind die gewöhnt, dafür werden die bezahlt – ja – also, ob das so viel bringt. Aber: wovor die sicherlich Angst haben – das habt Ihr schon beim ersten Volksbegehren mitgekriegt – da schlottern ihnen die Knie – ja – wenn wir versuchen, wieder die Gesetzgebungskompetenz in die eigene Hand zu nehmen!** Und ich erinnere daran: **Für die 1. Stufe, den Antrag auf Zulassung, brauchen wir ja nur 20.000 Unterschriften, ja, wir haben 666.000, über 666.000 Unterschriften bekommen, jetzt geht es lediglich um 20.000 Unterschriften**, und das vor dem Hintergrund, **dass das Wasser ja jetzt auch Dank unseres Engagements auch Thema in der Stadt ist**, ja – also darum eben einfach diese Überlegung, ich hab das ja schon zum ersten Mal da beim Volksbegehren, weil ich schon dachte, mit der Prüfung, mit der juristischen Überprüfung, das wird dauern, bis wir da Ergebnisse kriegen, das wird über einen längeren Zeitraum dauern, also gerichtsverwertbare Ergebnisse, die dann eben zu Klageverfahren führen können eventuell – das wird dauern – und vor dem Hintergrund dachte ich mir, wir sollten uns nicht den Wind aus den Segeln nehmen lassen, und darum sitze ich da jetzt schon seit ein paar Monaten dran und hoffe eben, wie gesagt, dass sich da dann auch vielleicht 'ne interessante Bündniskonstellation ergeben könnte.

Johanna E.: Es gibt Wortmeldungen - Markus Klien: Willi, Du bist nicht dran - Markus (Henn) ist der Erste.

Markus H.: Also die erste Rückfrage wäre: Dieses Modell, das Du jetzt vorstellst, ist das ein rein selbst erfundenes Modell oder hat es **irgendeine gesetzliche Grundlage** oder irgendeine Grundlage, also ist es 'n reines sagen wir reine Veranstaltung einfach nur, um einen Effekt zu haben? Das wäre die erste Frage. Zweite Frage: Erwartest Du jetzt **sehr viele Modelle**, die da wirklich kommen - also, ich meine, es klingt jetzt so schön: wir machen da einen Ausstellungswettbewerb und da kommen schöne Modelle. Es gibt 'ne Riesendebatte, aber ich finde eher, dass vielleicht nicht so viel kommen, also, wie siehst Du das? Und dann generell zum Volksbegehren eine Frage: Als ich noch in München war, habe ich gehört, dass hier in Berlin so entschieden wurde, dieses erste Volksbegehren zu machen, weil man das **Hauptproblem hatte, dass man die Kostenfrage nicht klären konnte**; quasi: kann man ein Volksbegehren deshalb nicht machen - oder: man kann ein Volksbegehren deshalb nicht machen,

weil man eine Belastung für den Haushalt hat, deswegen ist es nicht zulässig, deswegen
Anfechtung usw. a) 1. Stimmt es und wenn es stimmt: b) wäre nicht der Hauptansatzpunkt, dieses
Ding auszuhebeln und zu sagen, gemessen an den jetzigen Verträgen kriegt man 'ne günstigere
Version, wo die Gewinne nicht garantiert sind; deswegen ist es sogar günstiger für den Haushalt; ist
da irgend 'ne Chance, es als Hauptthema zu machen des Volksbegehrens: Wir bieten ein Volks-
begehren an, wo der Haushalt sogar entlastet wird? Die Fragen sind in den Raum gestellt.

Gerlinde:

Zwischenfrage Thomas: Enbtschuldigung, kann ich jetzt gleich antworten, sonst ist es zu viel; wenn
ich jetzt sammeln muss Dann muss ich erstmal notieren - Moment, Moment, Moment.

Johanna E.: Jetzt ist Gerlinde dran - Gerlinde aber ... waren Fragen konkret an Thomas und wenn
noch mehr Fragen kommen, dann kann er die nachher gesammelt beantworten.

Gerlinde:

Ja, also ich hab' ja vorhin vorgetragen, was ich denke, was unsere Arbeit ist, und ich hab' das auch so
aufgenommen, dass die Runde im Grunde das auch so als ihre Arbeit sieht, was wir gerade eben
diskutiert haben. Und ich denke, das ist 'ne Menge, was wir da leisten müssen; wir alle haben in
Erinnerung, was uns das Volksbegehren an Kraft gekostet hat – also ich selbst, ich muss Euch sagen,
das war dann auch irgendwann am Ende dessen, was man leisten kann, und ich stelle mir vor, wir
haben jetzt die Bevölkerung – also mit hinter uns mit einem riesigen Erfolg. Wir haben die
Bringepflicht, dass das, was wir da durch sie beschlossen haben, umgesetzt wird, und ihnen auch zu
erklären, was da gemacht wird, **hole mir jetzt politisch keine Niederlage, wo ich am Siegen bin,**
ja, so – und ich erwarte jetzt auch von denjenigen, die uns - **also auch vom Schreiber des Gesetzes, -**
textes, dass er sozusagen mit uns allen gemeinsam daran arbeitet, diese Sache vollständig zum
Erfolg zu führen – (Einwurf Thomas: Mach' ich doch) und nicht auf das nächste Steckenpferdchen zu
hopsen. (Einwurf Thomas: Das mach' ich doch, das mach' ich doch trotzdem, Gerlinde, das mach' ich
doch trotzdem) Gerlinde: das ist Kommunismus, und ich habe das hier jetzt schon öfters
erlebt, dass Du gesagt hast, wenn diese Gruppe sagt, mir gefällt das nicht, dann hast Du schon
mehrfach gesagt: Ich mache das trotzdem. dass die Gruppe erpresst worden ist mit der
Überlegung: Ich mache das dann trotzdem; das hast Du jetzt schon eben wieder gesagt, also ...

Thomas: Ich stelle das zur Diskussion

Gerlinde: Das missfällt mir

Thomas: Willst Du mir 'nen Maulkorb verpassen?'

Johanna E.: Lass' sie bitte ausreden und quatsch' nicht dauernd dazwischen.

Gerlinde: Wir haben genügend Aufgaben, auch die Abgeordneten jetzt vor der Wahl am 18. zu
treiben, und das heißt nicht, dass wir da nur pieksen, sondern **da ist inhaltliche Facharbeit** zu leisten;
und Du weißt, wie wir mit dem Rainer Heinrich, auch mit der Sabine an den Sachen sitzen. Wir
kriegen das gebacken, dass öffentlichkeitswirksam sozusagen 'rüberzubringen. Das ist jetzt unsere
Aufgabe. Und dann sage ich: Es gibt für alles einen richtigen Zeitpunkt (Lachen Thomas); es mag sein,
dass nach dem Jahr, wenn wir sozusagen unsere Arbeit, die wir uns vorgenommen haben, auch
nachvollziehbar für die Bevölkerung geleistet haben, dann ein Volksbegehren Sinn macht – das mag
sein, aber zum jetzigen Zeitpunkt halte ich das für den falschen Zeitpunkt.

Silvia:

Also, ich denke auch – wir haben ja sozusagen den Leuten auch verkündet, **dass wir die Verträge**
anfechten mit den Juristen, und wenn die Verträge sozusagen rechts- und verfassungswidrig sind,

wurde ja immer gesagt – dann müssen sie rückabgewickelt werden; dann geht es .. also, dass die Rekommunalisierung auch nicht richtig ist, soll rückabgewickelt werden und die Renditen zurückgezahlt – also nicht zurückkaufen – weil, es wurden ja Renditen unrechtmäßig eingesteckt von den Konzernen, und da braucht man kein Volksbegehren mehr, also, das ist doch vorausgesetzt, das wollten die doch alle so, deswegen haben die doch Volksbegehren und Volksentscheid so unterschrieben und entschieden – also, ich sehe das auch nicht als notwendig.

Gemurmel

Ulrike (K.) so ähnlich. Ich finde auch, **das ist jetzt der falsche Zeitpunkt**, und zweitens scheint es mir dann an der Bringeschuld, die wir haben, vorbeizugehen, wenn wir jetzt **in 'so 'ner Art Aktionismus davon ablenken, dass wir diese Verpflichtung wirklich haben**. Selbst wenn eine juristische Prüfung lange dauert, ist es heute kein Argument. Das hätten wir uns vorher überlegen können, dann hätten wir unsere Strategie ganz anders ausgerichtet. Jetzt damit zu kommen oder, wie Sabine uns neulich erläutert hat, also – sie hats ja gar nicht erläutert, aber erwähnt - hier sind verfahrensrechtliche Schwierigkeiten, das ist alles sehr langwierig. Das kann kein Argument dafür sein, dass wir uns nicht darum kümmern und das verfolgen. Man kann durchaus mehrere Stränge parallel machen, ich würde aber meinen, wir verschenken unseren Sieg und allmählich kommen sich die Leute dann auch an der Nase herumgeführt vor, wenn man aus dem, was gekommen ist, nun inhaltlich nichts macht, sondern sagt: Jetzt unterschreibt mal, Leute, das nächste. Das kann man später machen, aber den Wahlkampf genug zu tun.....

Rudolf: Also – auch die Gefahr hin, dass ich das Gleiche sage, bloß nochmal mit meinen Worten: Wir haben ja gerade über die Perspektive für das Jahr, was jetzt ansteht, gesprochen, und da steckt schon sehr viel Arbeit drin, und ich würde auch sagen, **wir sollten uns nicht verzetteln**, egal, ob das jetzt auch 'ne Möglichkeit ist. Wenn wir uns wirklich darum kümmern, dass es aufgearbeitet wird in aller Ausführlichkeit, wenn wir uns wirklich darum kümmern um die Frage: Wie wollen wir denn rekommunalisieren?, das ist schon irgendwie genannt worden, ja, können wir machen, aber es gibt ja verschiedene Modelle. Und die müssen ausführlich diskutiert werden. Leute, und wir haben Zeit, aber dann bitte nicht noch 'n drittes Thema. Ja – das ist eigentlich alles.

Jan: Ja- und das würde bedeuten, dass wir uns im Grunde in dem Inhalt unseres Volksbegehrens und Volksentscheids geirrt haben – so würde das wirken nach außen. **Und – was den Zeithorizont anbelangt, um das ganze durchzuführen, einen neuen Volksentscheid, das würde auch ein Jahr dauern;** was dann auch wiederum an Gerichtsdingen passieren würde, auch das würde lange dauern; es ist garnicht ausgemacht, dass irgendwelche anderen Lösungen schneller gingen. Ja – da würden viele Dinge dagegen sprechen, also, die auch genannt worden sind.

Rainer S.: Ich sehe auch, dass das sehr viel Arbeitskraft binden würde, natürlich auch eine große Anstrengung wäre hier für die Runde, andererseits aber sehe ich das aber auch so: Wenn ich die Pressearbeit so betrachte der letzten Zeit, dass wir eigentlich garnicht durchkommen und gar kein Mittel haben, irgendwie Druck zu erzeugen, weil uns die Presse ignoriert auch. **Und das einzige Mittel, richtig Druck zu erzeugen, ist wahrscheinlich auch über ein Volksbegehren oder etwas in der Art. Deswegen würde ich das auf gar keinen Fall direkt ad-acta legen, sondern ich würde diese Sache, wenn sie auch nicht heute beschlossen wird, doch als politisches Druckmittel in der Hinterhand behalten und auch gerne die Sache weiterentwickeln, die Thomas dort beginnt.** Ich finde nicht, dass man ihm da Dampf rausnehmen sollte. Ich glaube auch nicht, dass in der Vorbereitungsphase so viel Manpower von anderen Sachen abgezogen werden muss, **auch beim Wasser-Klärwerk ist noch nicht allzu viel entstanden; das sehe ich da nicht so. Ich sehe auch nicht, dass das jetzt unser altes Volksbegehren überflüssig macht oder als Luftnummer darstellt, weil –**

wir haben dort für die Offenlegung der Verträge gekämpft. Dann ist das jetzt ... offengelegt, und wir sehen, dass die Fraktionen nichts machen. Wenn wir das jetzt kommunizieren und sagen, die Aktion machen wir nicht, dann haben wir auch den Grund dafür, jetzt ein Rekommunalisierungsvolksbegehren anzustoßen. Also – da sehe ich auch kein argumentatives Leck.

Thomas Th.: zieht zurück.

Jean-Theo: Ich stimme dem Rainer zu. **Ich sehe nicht, dass das jetzt eine Entweder-Oder-Geschichte sein sollte, sondern es werden sich Leute finden, die diese Idee von Thomas gut finden – also ich finde sie wirklich sehr gut; es werden sich genug Leute finden, die 20.000 Unterschriften zusammenkriegen. Es ist tatsächlich nicht so viel. Und vor allem aber, was ich ganz wichtig dahinter finde, ist, dass es die Berliner wieder einbindet.** Alos, wenn einer konkret unterschreibt, dann heißt es: O.K., ich bin wieder aktiv, ich habe was zu tun. Das ist ... ein Politiker; ein Politiker, der sieht, o.k. die Leute werden wieder motiviert, selbst etwas zu tun, weil der Wassertisch oder wer auch immer diese Gruppe ist, die dieses zweite Volksbegehren jetzt voranschleibt – das übt wirklich Druck aus. **Das Argument von Thomas ist wichtig – das Argument ist, Druck ausüben.** Und das wird durch ein neues Volksbegehren ausgeübt. Und das ist – das Klärwerk ist eine ausgesprochen sinnvolle Sache – finde ich. Es leuchtet mir voll ein, es braucht kompetente Leute, die das aufarbeiten und dann rausgeben. Das ist aber – das gehört zur Schulung und man hofft, dass diese Schulung so weit treibt, dass dann die Politiker reagieren – möglicherweise, möglicherweise aber auch wirklich nicht. Und deswegen: Ein zweiter Stand, Druck auszuüben – mir, ja – also – ich finde es zum Teil relativ komplex, vieles verstehe ich auch nicht, aber das ist jetzt erstmal nicht das Wichtige, sondern das Wichtige ist die Idee grundsätzlich, und die abzubügeln hier, finde ich schade, kann ich nachvollziehen, weil es natürlich unglaublich viel Arbeit war, aber die Gruppe hat natürlich auch Erfahrung gesammelt, und es ist nicht die zweite Stufe, es ist nur die erste, der Antrag – auch. So.

Detlef: Zwei aus meiner Sicht sehr klare und auch deutliche Meinung formuliert, dass nach Öffentlichkeit argumentiert werden kann. Das haben wir gewusst. Das wird nicht zu Ende geführt. Sie haben keine Argumente. **Sie haben nichts, aber auch gar nichts gefunden, diese Verträge juristisch auszuhebeln. Zitat Künast, Zitat Lederer, Zitat Zimmermann etc. Ich brauche das jetzt garnicht weiter auszuführen.** Das wird eine Flanke aufmachen im Wahlkampf, wo ich sage, wohl denjenigen, die nicht wie viele in dem Kreis hier jetzt, wenn sie sich in argumentativen Auseinandersetzungen in Wahlkampfveranstaltungen befinden, bestehen können. Weil, Künast hat fast wörtlich zitiert, erklärt, sie hat sich, bevor dieses Gesetz quasi beschlossen worden ist, inhaltlich schwer damit auseinandergesetzt, hat Prüfungen veranlasst etc. und es ist nicht ausgehebelt ... die Verträge konnten nicht ausgehebelt werden. Deshalb der Gang zum Verfassungsgericht und viele andere Sachen. Da würde ich halt ein großes Problem sehen. **Spannend – das sage ich jetzt auch – finde ich den Prozess, den der Thomas versucht, die Partizipation, also die Beteiligung der Bürger an einem politischen Prozess, der da heißt, jetzt Rekommunalisierung oder andere Erstellung von Gesetzen in dem politischen Willensbildungsprozess in einer Stadt oder in einem Land mit einzubeziehen.** Das finde ich sehr spannend, da sind auch aus meiner Sicht durchaus Ansätze enthalten, über die es gilt zu diskutieren, ob da das Ziel mit erreicht wird. **Nur auch ich halte das zum jetzigen Zeitpunkt für verfehlt.**

Thomas Th.: Letzte Woche war ich auf verschiedenen Veranstaltungen der Stiftung eine Reihe anderer VeranstaltungenThema Wasser recht gut besucht, besser besucht wie vor dem Volksbegehren, d.h. die Szene ist sozusagen aufgewacht. Es vergeht fast kein namhafter Vortrag, wo nicht das Volksbegehren erwähnt wird. ist angekommen..... Gesine Schwan. Auch sie ging auf dieses Volksbegehren ein,hob dann überhaupt generell zum Volksbegehren Sie selber tut sich schwer, positiv das Volk begehrt, es läßt sich auf, es kritisiert etwas, aber dann Entscheidungen

zuzulassen, dass das Volk sich dann sozusagen über das Parlament hinwegsetzt, da kriegt sie Bauchschmerzen.

Es ist so präsent – es ist angekommen. Es sollte besser vermarktet werden, der Erfolg, der da ist. **Es kann damit durchaus ein halbes bis ein Jahr, womöglich länger, sozusagen Werbung für Dein Anliegen gemacht werden. Und in zwei Jahren könnte man dann über ein zweites Volksbegehren nachdenken.**

Antworten Thomas

Thomas: Ja – es wäre sinnvoll gewesen, wenn ich auf jeden Einwand hätte kurz was sagen können. Ich kann jetzt nicht auf alles eingehen. Ich will aber ganz kurz bei Markus (H.) anfangen, und zwar beschränke ich mich jetzt mal nur auf die eine Frage, auf das Haushaltsrecht des Parlaments. Gerade vor diesem Hintergrund ist ja diese zweite Verfahrensstufe, nämlich dass das Abgeordnetenhaus dann die Entscheidungen oder die erarbeiteten Vorschläge aus den Gruppen – zivilgesellschaftlichen Gruppen gewichten kann. Ja – darum ist das so von zentraler Bedeutung. **Auf diese Art und Weise hat das Abgeordnetenhaus ihren (seinen) zentralen Stellenwert, was das Kernrecht des Haushaltsrecht betrifft. Das ist gewahrt.** Es ist nicht so, dass verschiedene Ausschreibungsmodelle reinkommen, sondern es geht immer nur um die Frage: **Zu welcher Summe soll zurückgekauft werden? Ja – das ist die zentrale Frage, worüber die Bürger mitbestimmen können - also, was ich auch gesagt habe, nicht die Frage: Wie sehen die Wasserbetriebe dann rekommunalisiert aus? - sondern es geht erstmal um die Frage – und das ist das (der) Kern des Volksbegehrens: Zu welchen Bedingungen, zu welchen finanziellen Konditionen wird rekommunalisiert?**

Dann, was sich hier in einigen anderen Beiträgen auch immer durchgezogen hat – da muss ich ein bisschen schmunzeln – nach dem Motto: Ja, jetzt ist die Zeit nicht reif, vielleicht in 2 Jahren – Thomas (Th.) hat es gerade nochmal erzählt etc. Ich erinnere mich noch sehr gut: Als wir damals bei Attac saßen in einer kleinen Gruppe, und wir haben auch darüber diskutiert, über das Volksbegehren zur Offenlegung der Verträge, da meinte auch **Dorothea Härlin**, die heute leider nicht da ist, die meinte auch: **Ja, nein, das Thema würde verbrannt werden, wir können es nicht machen, und wir sind noch nicht breit genug aufgestellt usw. und sofort. Die Frage ist natürlich immer: Wer entscheidet darüber – ist die Zeit reif – ist die Zeit nicht reif?** Es hängt eben davon ab: Kriegt man Menschen dazu, die mitmachen wollen, kriegt man Organisationen dazu, die mitmachen wollen usw.; und da möchte ich Gerlinde also auch um Verständnis bitten – also: Ich schlag das dem Wassertisch einfach nur vor – ja. Jeder, der daran ein Interesse hat, das weiterzuverfolgen, dem steht das doch frei. **Und es geht doch nicht darum, Gerlinde, dass ich mich – darum habe ich ja auch das, was ich heute von der Senatsverwaltung erfahren habe, auch gleich gebracht. Es geht doch nicht darum, dass dadurch die Rechtsanwendung des Gesetzes in irgendeiner Form hinausgezögert wird. Die liegt mir genauso am Herzen wie Euch allen.** Bloß ich sehe ganz nüchtern, dass natürlich die Politik versucht, das Thema der Rekommunalisierung so zu besetzen, wie ich das auf keinen Fall will. Ja – und vor dem Hintergrund dachte ich mir dann eben – was Jean-Theo auch gesagt hat – wie kann man hier eigentlich am massiv- oder **Druck optimieren, maximal Druck erzeugen. Und da denke ich eben wirklich, wenn man 'n neues Gesetzgebungsverfahren im Rahmen der direkten Demokratie anstrengt, hat man da – mit Abstand – die allerbesten Möglichkeiten. Das bedeutet, dass z. B. wenn Klärwerk Veranstaltungsinformationen vorbereiten möchte, man über Kiezpatenschaften geht; das kann man ja wunderbar verbinden. Wenn da eine tolle dezentrale Infrastruktur aufgebaut wird, dass man da dann auch gleich wieder Leute gewinnt, die dann eben auch Unterschriftsbögen mitnehmen usw. und sofort – das ist doch nicht ausgeschlossen, das ist eine**

Ergänzung. Und darum würde ich einfach bitten, dass man hier nicht ein – das Entweder-Oder-Denken aufmacht, Jan; darum geht es nicht, dass es 'ne Luftnummer wird oder so etwas, sondern das ist 'ne Ergänzung, eine ganz konkrete Maßnahme – also ich werde, wie gesagt, bestimmt auch daran weiter arbeiten und – weil ich einfach davon überzeugt bin, dass es wichtig ist. Wenn der Wassertisch da mitmachen will – prima – würde ich mich unwahrscheinlich freuen drüber. Wenn nicht, ich erinnere mich – wie gesagt – vor 5 Jahren bei der Attac-Veranstaltung hieß es auch: Ja, wir verbrennen das Thema und die Zeit ist nicht reif – also – diese Geschichten, also ich denke, die Zeit ist sowas von reif – gerade vor dem Hintergrund des Wahlkampfes, der jetzt ansteht, ja – DIE ZEIT IST DAFÜR REIF – und wenn Du Verständnisfragen hast, können wir ja nachher vielleicht mal bilateral klären zu dem Text von mir.